

Steigende Rohstoffpreise: Bayerische Industrie in der Kostenfalle!

Die bayerische Industrie sieht sich 2024 steigenden Rohstoffpreisen und Inflation gegenüber, ausgelöst durch geopolitische Ereignisse und Geldpolitik.

Bayern, Deutschland - Die bayerische Industrie sieht sich zunehmenden Herausforderungen durch steigende Rohstoffpreise gegenüber. Laut dem Rohstoffpreisindex der **Vereinigung der bayerischen Wirtschaft** stiegen die Rohstoffpreise im Jahr 2024 ohne Berücksichtigung von Rohöl um 6,3 Prozent. Diese Tendenz ist nicht neu; bereits seit dem Sommer 2023 beobachten Experten einen Anstieg der Rohstoffkosten. Die Preiserhöhungen sind als direkte Folge der russischen Invasion in der Ukraine im Februar 2022 zu verstehen, die einen weltweiten Preisanstieg bei Rohstoffen ausgelöst hatte.

Besonders betroffen sind industrielle Metalle, die sich im Vergleich zu 2023 um 3,7 Prozent verteuerten. In diesem Kontext sind die starken Preisanstiege bei Kupfer und Aluminium zu nennen, die um 7,7 Prozent beziehungsweise 7,5 Prozent anstiegen. Auch Edelmetalle wie Silber und Gold erlebten eine Preissteigerung von über 20 Prozent, während die Preise für seltene Erden überwiegend sanken. Der Index für Rohstoffe umfasst die Dollar-Weltmarktpreise von 42 Rohstoffarten, gewichtet nach ihrem Importanteil nach Bayern.

Globale Entwicklungen und Geldpolitik

Die derzeitige Situation der Rohstoffpreise ist auch im globalen

Kontext wichtig. Laut dem **Wirtschaftsdienst** sind die Industrierohstoffe zwar gesunken, stabilisieren sich jedoch weiterhin oberhalb der Werte vor der Pandemie. Interessanterweise stieg der Preisindex für Nahrungs- und Genussmittel, jedoch weniger stark als der Index für Energie oder Industrierohstoffe. Seit Mitte 2022 verzeichnet der Index für Nahrungs- und Genussmittel einen rückläufigen Trend, während die Erdölpreise vergangenes Jahr gesunken sind, aber seit Anfang 2024 wieder ansteigen.

Ein kritischer Punkt ist der Einfluss der Geldpolitik auf die Rohstoffpreise. Höhere Zinsen erhöhen die Opportunitätskosten der Lagerung von Rohstoffen, was zu einem verringerten Bedarf führen kann. Zudem haben steigende Zinsen häufig negative Effekte auf Investitionen und Konsum. Diese Entwicklungen zeigen, dass die restriktive Geldpolitik, insbesondere der Federal Reserve und der Europäischen Zentralbank, als Reaktion auf steigende Inflationsraten von Bedeutung ist.

Langfristige Rohstoffpreistrends

Ein weiterer Aspekt, den die **Bundeszentrale für politische Bildung** beleuchtet, ist das historische Bild der Rohstoffpreise. Die realen Preise für Nahrungs- und Genussmittel sowie Industrierohstoffe sind seit Mitte der 1970er-Jahre gesunken. Im Jahr 2022 lagen die realen Preise für Nahrungs- und Genussmittel-Rohstoffe 94 Prozent über dem Niveau von 2001, während Industrierohstoffe 92 Prozent höher lagen als 2002.

Diese Preisentwicklungen haben bedeutende Konsequenzen für rohstoffexportierende Staaten, die stark von den Einnahmen aus Rohstoffen abhängig sind. Einige Länder haben Staatsfonds eingerichtet, um unabhängiger von den volatilen Rohstoffpreisen zu werden. Diese Staatsfonds verwalten ein diversifiziertes Portfolio aus staatlichen Mitteln, das durch Rohstoffexporte finanziert wird. Die Schwankungen der Rohstoffpreise können sowohl zur wirtschaftlichen Stabilität als auch zu erhöhten Verschuldungsrisiken führen, was die Abhängigkeit dieser

Staaten von Rohstoffexporten nochmals verdeutlicht.

Insgesamt zeigt sich, dass sowohl lokale als auch globale Faktoren die Entwicklung der Rohstoffpreise stark beeinflussen und dass die Importpreiserhöhungen in Bayern und darüber hinaus breite wirtschaftliche und soziale Auswirkungen haben könnten.

Details	
Ort	Bayern, Deutschland
Quellen	<ul style="list-style-type: none">• www.pnp.de• www.wirtschaftsdienst.eu• www.bpb.de

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de